

„Faustkeil – Urne – Schwert Archäologie in der Region Karlsruhe“

So der Titel einer Karlsruher Ausstellung (14.12.96–9.3.97) und des Begleitbuches. Die Stadt hat in Zusammenarbeit mit dem Landesdenkmalamt, Außenstelle Karlsruhe, und dem Badischen Landesmuseum eine Ausstellung im Prinz-Max-Palais gestaltet, wie sie eigentlich längst überfällig war.

Daß das Landesdenkmalamt in seiner heutigen Form am 1. Januar 1997 auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann, hat diese Ausstellung schließlich wahr werden lassen. Nach früheren Überlegungen sollte nur der älteste, der vor- und frühgeschichtliche Teil der Karlsruher Stadtgeschichte, bestenfalls noch des Landkreises Karlsruhe präsentiert werden. Aber moderne politische Grenzen sind denkbar ungeeignet zur Abgrenzung einer archäologischen Landschaft. So griff man für manche Epochen auch in Randgebiete benachbarter Kreise über, um einige Zeitabschnitte nicht unterrepräsentiert in der Chronologie des Karlsruher Raumes erscheinen zu lassen.

Ausstellung und Begleitbuch sind besonders der Initiative von Dr. Rolf-Heiner Behrends vom Landesdenkmalamt zu verdanken und seinem Geschick, zahlreiche kompetente Helfer zu diesem Werk zusammenzuführen. Besonders wichtig wurde die Mithilfe von Dr. Klaus Eckerle vom Landesmuseum, aber auch die Mitarbeit von einigen jungen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen, die in den letzten Jahren über verschiedene Grabungsergebnisse des Landesdenkmalamtes in Karlsruhe arbeiteten. Ihre Forschungsergebnisse konnten sie in diesem Begleitbuch auch erstmals der interessierten Öffentlichkeit in einer hierfür geeigneten Form präsentieren. Die Ausstellungsgegenstände stammen aus dem Depot des Landesdenkmalamtes, dem Depot und den Schauräumen des Badischen Landesmuseums und aus den Beständen einiger kleinerer Museen (Bruchsal, Ettlingen, Eggenstein-Leopoldshafen).

Ausstellung und Begleitbuch führen chronologisch durch alle Epochen der Vor- und Frühgeschichte:

Vom Faustkeil des Neandertalers aus Bruchsal und dem Lagerplatz der mittleren Steinzeit in Ettlingen zur Jungsteinzeit mit Fundplätzen der Bandkeramik (Bretten, Kraichtal-Gochsheim), der Rössener Kultur (Gondelsheim), der Michelsberger Kultur (Bruchsal), mit Grabhügeln der Schnurkeramik (Bruchsal-Helmsheim) und einem Glockenbechergrab aus Graben-Neudorf. Die frühe Bronzezeit belegen Scheibenkopfnadeln aus Pfinztal-Berghausen und Randleistenbeile aus Karlsruhe-Knielingen. Die Grabhügel bei Weingarten mit ihren Fundobjekten, Gefäße aus der Karlsruher Nordweststadt und die einmaligen Gegenstände (ein schönes bronzenes Kettengehänge und ein kunstvoll gefaßter Eberzahn), die bei einer kultischen Opferzeremonie in einem Altrheinarm bei Karlsruhe-Neureut

deponiert wurden, sind Zeugen der Bronzezeit. Die Urnenfelderzeit wird durch einen Hortfund von Ettlingen, bestehend aus Geräten und Schmuck und durch Urnengräber von Bretten-Diedelsheim repräsentiert. Schmuck aus hallstattzeitlichen Gräbern von Weingarten und Bretten-Bauerbach und Gefäße aus einem ausgebrannten Keller in Oberderdingen-Flehingen belegen die frühe Eisenzeit (Hallstatt C und D), Halsschmuck aus Frauengräbern (Oberderdingen und Bruchsal-Untergrombach) und Schwert, Lanze und Fibel aus einem Männergrab von Bretten-Bauerbach die späte Eisenzeit (Latènezeit). Die frühgeschichtlichen Epochen, Römer- und Merowingerzeit sind, wie ganz natürlich, in wesentlich größerem Umfang präsent als die vorgeschichtlichen. Das gilt besonders für die Römerzeit mit ihren zahlreichen Steindenkmälern, seien es nun Reliefsteine und Weiheinschriften aus Rheinstetten-Mörsch und Ettlingen wie der Merkuraltar, ein Meisterwerk provinzialrömischer Inschriftkunst, oder der Neptunstein mit seinem geradezu abenteuerlichen Schicksal; seien es die Überreste des römischen Gutshofes in Karlsruhe-Durlach mit ihrem Grabstein des angeblich 100jährigen Veteranen Flavius Sterius, oder die im Landesmuseum (Römerkeller!) aufbewahrten Überreste der villa rustica von Walzbachtal-Wössingen mit ihren eindrucksvollen Wandmalereien. Diesen Teil der Ausstellung erarbeitete Frau Dr. Britta Rabold vom Landesdenkmalamt.

Aus der Merowingerzeit bietet die Ausstellung Waffen wie die Franziska (Wurfaxt) von Eggenstein-Leopoldshafen und sehr schönen Schmuck, zumeist aus Frauengräbern wie etwa von Graben-Neudorf, Kraichtal-Oberöwisheim und Ubstadt-Weiher, aber auch reichverzierte Gürtelgarnituren aus Männergräbern wie z.B. die Riemenzunge aus Oberderdingen mit ihrer prachtvollen Silbertauschierung und Feuervergoldung.

Ganz besonders erfreulich, daß von der Stunde an, in der die Ausstellung eröffnet wurde (13. Dezember 1996) ein Begleitbuch zur Verfügung stand. Ein herausragendes Ergebnis dieser Ausstellung ist die Erkenntnis, daß die archäologische Überlieferung dieser Landschaft längst nicht so arm ist, wie früher oft angenommen wurde, wenn man den Vergleich mit anderen Landschaften anstellte. Gratulation der Stadt Karlsruhe, daß sie diese großartige Ausstellung in ihren Räumen und das dazugehörige Begleitbuch ermöglicht hat und so hervorragend mit dem Landesdenkmalamt, Abt. Archäologische Denkmalpflege und dem Badischen Landesmuseum kooperierte.